



Genossin Waltraud Höltge ist Näherin im VEB Polstermöbel Marxwalde, Kreis Seelow. Als Abgeordnete ihrer Gemeindevertretung hat sie wesentlichen Anteil daran, daß der Ort in diesem Jahr eine neue Kinderkrippe eröffnen konnte.

Foto: ADN-ZB/Müller

sofort auszahle. Selbst in den Zeiten, da das noch sehr schwer war, wurde für die Unterstützung der arbeitenden und sich qualifizierenden Frauen und ihren Kindern das Möglichste getan.

Vor allem dieser prinzipiellen Position ist es zu danken, daß sich ihr berufliches Qualifikationsniveau unterdessen dem der Männer stark annäherte. 70 Prozent aller werktätigen Frauen und Mädchen verfügen heute über eine abgeschlossene Ausbildung in einem Beruf; zu Beginn des sozialistischen Aufbaus waren es etwa fünf Prozent. Jeder zweite Werktätige mit Fachschul- und fast jeder dritte mit Hochschulbildung ist weiblich. 99 Prozent aller Mädchen, die unsere polytechnischen Oberschulen verlassen und nicht die erweiterte Oberschule oder eine Fachschule besuchen, erlernen einen Beruf.

Der Anteil der Frauen und Mädchen an den Studierenden aller Studienformen unserer Hochschulen und Universitäten liegt inzwischen bei 48,2 Prozent und an dem der Fachschulen sogar bei 70,5 Prozent. Sie haben also ihre Bildungschancen gut genutzt. Besonders die Zunahme qualifizierter Frauen in Berufen der materiellen Produktion, ihre Tätigkeit auf wissenschaftlich-technischem, kulturellem und sozialem Gebiet zahlte sich für sie selbst und für alle aus, vergrößerte die Leistungskraft unserer Gesellschaft.

Mit großem Einsatz und entsprechend unseren materiellen Voraussetzungen wurden Schritt für Schritt solche Bedingungen geschaffen, die es den Frauen immer besser ermöglichen, berufliche Arbeit und gesellschaftliche Aktivität mit ihrer sozialen Funktion als Mutter zu vereinbaren.

Bis 1978 erreichten wir, daß in den Vorschuleinrichtungen von jeweils 1000 Kindern bis zu drei Jahren 605 in Kinderkrippen und 910 bis zum Eintritt in die Schule in Kindergärten liebevoll betreut und erzogen werden. Das ist selbstverständlich nicht nur eine große sozialpolitische Errungenschaft, sondern zugleich eine wesentliche Voraussetzung für die hohe Bildung der heranwachsenden Generation. Zu den nicht mehr wegzudenkenden, das Leben der werktätigen Mütter spürbar erleichternden Einrichtungen gehören auch die Schulhorte, die von über 80 Prozent aller Kinder der ersten bis vierten Klasse besucht werden, sowie die Schulpeisung, an welcher rund 77 Prozent aller Schüler teilnehmen.

Im Bestreben, einen wachsenden Teil häuslicher Arbeiten, die vor allem die Frauen stark belasten, in gesellschaftliche Einrichtungen zu verlagern, wurde ein breites Netz von Dienstleistungsbetrieben geschaffen. Schon gegenwärtig sind sie in der Lage, unter anderem für über 40 Prozent der Haushalte in den Städten und für etwa 25